



Schlossbachschule Röttgen

www.schlossbachschule.de

Förderkonzept der Schlossbachschule

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“
(§1 SchG)

Bildungsbegriff

Begabungen und Fähigkeiten sind nicht feststehend. Sie sind vielmehr das Ergebnis einer ständigen Wechselbeziehung zwischen genetischen und äußeren Einflüssen. Individuelle Förderung nimmt deshalb nicht nur Kinder mit Lernschwierigkeiten in den Blick, individuelle Förderung richtet sich an jedes einzelne Mitglied einer Lerngruppe mit seinen individuellen Potentialen. Ziel individueller Förderung ist es, eine Lernumgebung zu gestalten, die nicht nur auf Lernangebote, sondern auch auf individuelle Lernbegleitung und Lernberatung setzt.

Individuelle Förderung verändert Unterricht

Individuelle Förderung zielt darauf, die Lernkompetenz von Kindern aufzubauen, zu begleiten und zu verbessern.

- Sie wendet sich mit ihren Forderungen nach Umsetzung an die Lernenden selbst, an die ganze Lerngruppe, an die Schule und die in ihr handelnden Personen sowie an deren pädagogische Konzepte, aber auch an externe Partner der Schule und natürlich an die Eltern
- Sie will Stärken stärken und Schwächen abbauen
- Sie muss Wege finden, den Umgang mit Heterogenität zu verbessern, wie z.B. innere Differenzierung, offene und kooperative Lernformen, herausfordernde Lernangebote, Enrichment und Akzeleration
- Sie verlangt eine Verbesserung der Beobachtungskompetenz aller Begleiter des Kindes
- Sie muss auch in den Bildungsübergängen des Kindes greifen, um Lernbiografien bruchloser zu gestalten
- Sie muss nachhaltig wirken

Frühzeitiges Erkennen von Begabung und Kompetenzen schafft Grundlagen für Förderung

Begabungen und Entwicklungsverzögerungen müssen rechtzeitig erkannt werden, damit die Potentiale der Kinder sich voll entfalten können. Dies sollte möglichst bereits vor der Einschulung in Kooperation mit den Kindergärten geschehen.

Übergänge werden kooperativ gestaltet

Jeder Wechsel der Lerngruppe kann zu Brüchen in der Lernbiografie führen. Ein sinnvolles Übergangsmanagement sollte die Fortschreibung gelungener Förderkonzepte unterstützen.

Kindergarten Schule

- Der Arbeitskreis „Unsere Kinder“ umfasst alle Kindergärten des Einzugsgebietes, die kindertherapeutischen Einrichtungen vor Ort, die Kinderarztpraxis in Röttgen und das Team der Schlossbachschule. Regelmäßige Teamtreffen und/oder Fortbildungen pflegen den persönlichen Kontakt aller Kindergartenmitarbeiterinnen mit der Schule als Basis eines guten Austausches.
- Ein jährliches Treffen aller Kindergärten mit der Schule findet jeweils im Januar statt. Ziel ist der Austausch über die Schulentwicklung der Kinder in den ersten Monaten ihres Schulbesuchs und zur Frage der Klassenbildung im neuen Schuljahr.
- Wir pflegen einen kontinuierlichen, regelmäßigen informellen Austausch zu einzelnen Kindern, der unkompliziert bei Bedarf zwischen Erzieherinnen und Kolleginnen herzustellen ist. Eine Schweigepflichtsentbindung liegt für alle Kinder schriftlich vor.
- Die Mitarbeiter der Kindergärten besuchen den Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger und den Informationsabends für die Eltern der Vierjährigen.
- Regelmäßig findet eine gemeinsame Reflexion des Schulfähigkeitsprofils mit allen Kindergärten statt.
- Wir führen die Sprachstandsfeststellung für alle Vierjährigen in den umliegenden Kindergärten durch.
- Es werden bei Bedarf Absprachen zur Sprachförderung getroffen.
- Nach schriftlicher Zustimmung der Eltern werden die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung den Eltern auf dem Weg über den Kindergarten mitgeteilt, damit die Erzieherinnen Einblick in die Rückmeldung der Schule erhalten. Bei Bedarf tauschen sich Schule und Kindergarten über ggf. notwendige Fördermaßnahmen aus.
- Die schulärztliche Untersuchung ergänzt diese Beobachtungen sehr fachbezogen und detailliert. Auch über diese Ergebnisse tauschen wir uns bei Bedarf mit dem Kindergarten aus.
- Die Beratung der Kindergarteneltern ein Jahr vor Schuleintritt, je nach Ergebnis des Schulaufnahmeverfahrens, findet immer in Zusammenarbeit mit den Kindergärten statt.
- Dabei kommt es häufig zu Absprachen mit der Kindergartenleitung und/oder einzelnen Erzieherinnen zur spezifischen Förderung einzelner Kinder vor dem Schulbesuch.
- Wichtig ist uns der Austausch mit den Kindergärten zur Frage der vorzeitigen Einschulung.
- Wir besuchen die Kinder, die auf Antrag eingeschult werden sollen, im Kindergarten, diese sog. „diskrete“ Schulanmeldung von „Kannkindern“ hat sich besonders bewährt.
- Selbstverständlich ist eine Rücksprache mit den Kindergärten bei ggf. notwendigen Rückstellungen vom Schulbesuch.
- Alle Kindergartenkinder werden vor Schulbeginn zum Schnuppern in die ersten Klassen eingeladen.
- Eine Einschulung als Seiteneinstieg auch noch nach Schuljahresbeginn ist in Ausnahmefällen durchaus möglich. Auch hier berät sich der Kindergarten mit der Schule.

Weiterführende Schule

- Regelmäßige Treffen mit den weiterführenden Schulen sind für alle Kolleginnen im Rahmen der Erprobungsstufenkonferenzen dann verbindlich, wenn 3 oder mehr Schüler die Schule besuchen.
- Ein unkomplizierter Austausch von Informationen per Telefon zwischen beteiligten Kollegen aller Schulformen ist selbstverständlich.
- Die Schlossbachschule erarbeitet ein Methodencurriculum auf der Basis der Lehrerfortbildung „Kooperative Lernformen“, das auch den weiterführenden Schulen zugänglich gemacht wird.
- Die Übersicht über das Schulcurriculum auf der Homepage der Schlossbachschule ermöglicht allen weiterführenden Schulen Einsicht in die Lernvoraussetzungen der abgebenden Grundschule.

- Ein fachspezifischer Austausch mit der Nachbarschule, z.B. zu Begrifflichkeit im Lernbereich Grammatik und zum Englischunterricht findet einmal jährlich im Rahmen der Erprobungsstufenkonferenzen statt.
- Wir schreiben ausführliche, beschreibende Gutachten zum Übergang auf die weiterführende Schule nach einem standardisierten Verfahren, welches auf der Homepage der Schule einzusehen ist.
- Dort sind auch die Beratungsbögen zum Beratungsgespräch veröffentlicht.
- Bei Bedarf sind persönliche Gespräche zwischen den betreuenden Kolleginnen selbstverständlich: bei besonderen Lernbiographien, die besondere Kenntnisse des einzelnen Kindes voraussetzen z.B. LRS, ADHS, Krankheiten, besonderen Belastungen... zur Begleitung des Übergangs
- Ein Informationsaustausch zu Fragen der Klassenzusammensetzung findet bei Bedarf statt.
- Jährlich finden Hospitationen der Gymnasialkollegen der zukünftigen 5. Klassen bei uns statt.
- Das Angebot der persönlichen Rückfrage zu allen Kindern auf informeller Basis besteht jederzeit.

Kollegen und Kolleginnen brauchen angemessene Fortbildungsangebote

Die Lehrerfortbildung im Bereich der Begabungsförderung muss weiter intensiviert werden.

Bereits erfolgt sind Fortbildungen und Konzepterstellung zu folgenden Themenbereichen

- Erarbeitung eines kollegiumsinternen Konzeptes zur Rechtschreiberziehung
- Erarbeitung einer schulinternen Förderung für LRS- und Dyskalkuliekinder
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Förderung besonders begabter Kinder
- Erarbeitung eines Unterrichtsangebotes im Sinne von Forscherwerkstätten im SU
- Fortbildung über die Initiative „Tu was“
- Fortbildung zu „Kooperativen Lernformen“
- Fortbildung zur „Kollegialen Fallberatung“
- Fortbildung zum Thema „Individuelle Förderung“ in Münster
- Erweiterung der Lehrerbibliothek zum Thema „Individuelle Förderung“ und „Diagnostik“

Begabungsförderung und individuelle Förderung setzen auch auf die Kompetenzen externer Partner.

Die Kooperation zwischen Schule und verschiedenen externen Partnern wurde weiter vernetzt und ausgebaut. Sie wurde selbstverständlicher. Auch bezahlte Angebote sollten in Schule integrierbar werden. Mit folgenden externen Partnern arbeiten wir zusammen:

- Hochbegabtenzentrum Brühl
- Einrichtungen der Lerntherapie
- Schulpsychologischer Dienst
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugend- Psychiater
- Gesundheitsamt
- Früherkennungszentrum
- Rheinische Landeslinik
- Förderschulen
- Schulamt

Kooperationspartner der Schlossbachschule im Bereich Förderung

- Frau Dr. Bettzüge Pfaff
- Dr. Welker
- Rheinische Landeslinik
- Früherkennungszentrum
- Früherkennungszentrum Köln
- Schulpsychologischer Dienst der Stadt Bonn

- Schulärztlicher Dienst
- Joseph-von-Eichendorff-Schule
Frau Langenbruch
Tel.: 612537
Förderschwerpunkt Lernen
- Gartenschule: Frau Schöne-Wulff
- Institut für Legasthenie- und Lerntherapie
Stockenstraße 1-5
53115 Bonn
Tel.: 658687
- IHVO Institut zur Förderung hochbegabter Vorschulkinder
Hanna Vock
Kolumbusring 2
53175 Bonn
0228 3727311
hannavock@gmx.de
- Hochbegabtenzentrum HBZ
Richardt-Bertram-Str.79
50321 Brühl
Tel.: 02232/9695-0

Ansprechpartner für eine Differenzialdiagnose LRS

Gustav-Heinemann-Haus
Waldenburger Ring 44
53119 Bonn
Te.: 0228 6683-0
www.ghh-bonn.de

Institut für Legasthenie- und Lerntherapie (ILT)
Stockenstrasse 1-5/Ecke Rathausgasse
53113 Bonn
Tel.: 0228 658687
www.Legasthenie-therapie.de
ilt-Bonn@Legasthenie-therapie.de

Universitäts-Kinderklinik
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: 0228 1924-0

Rheinische Kliniken Bonn
Kaiser-Karl-Ring 20
53111 Bonn
Tel.: 0228 551-1
www.rk-bonn.lvr.de

Schulpsychologischer Dienst der Stadt Bonn
Kurfürstenallee 2-3
53177 Bonn
Tel.: 0228 774562/63

Lernstandsdiagnostik

Das Förderkonzept, wie auch das Lesekonzept der Schlossbachschule ist linear, d.h. zeitlich an der Entwicklung der Kinder orientiert, und beginnt bereits mit dem Elternabend für die Eltern der Vierjährigen, d.h. in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärten und bereits 2 Jahre vor der Einschulung.

Dabei nimmt die Zusammenarbeit mit den Kindergärten eine wichtige Rolle ein, denn die Beratung der Eltern kann nur sinnvoll gelingen, wenn überzeugende, gemeinsame Konzepte geboten werden.

- 2 Treffen zwischen Schule und Kindergarten im Jahr „Arbeitskreis unsere Kinder“
- Bei Bedarf eine gemeinsame Fortbildung im Jahr
- Kontinuierlicher Austausch über die Kinder, besonders in der Phase der Anmeldungen und unmittelbar nach Schulaufnahme
- Gemeinsame Beratung der Eltern bei Schulanmeldung auf Antrag
- Testung der Antrags-Kinder erst im Frühjahr, diskret, im Kindergarten
- Austausch zu Fragen der vorschulischen Sprachförderung deutscher und ausländischer Kinder
- Gemeinsame Darstellung des Schulfähigkeitsprofils und der daraus resultierenden Fördermaßnahmen für die Vorschulkinder in einem Elternabend für alle 4 Kindergärten

Mit der Anmeldung zur Einschulung beginnt die systematische Begleitung aller Schulkinder unter dem Gesichtspunkt der individuellen Förderung und der Lernstandsdiagnostik:

- Standardisiertes Aufnahmegespräch mit den Eltern zur Erfassung der frühkindlichen Entwicklung und Besonderheiten bei der Entwicklung
- Standardisierte Eingangsuntersuchung nach Holger Probst zur Erfassung der wesentlichen Vorläuferkompetenzen für Lesen, Schreiben und Mathematik, sowie der Arbeitshaltung und der Sozialkompetenz der Kinder
- Schriftliche Rückmeldung an die Eltern und den Kindergarten, wenn ein Förderbedarf vermutet wird
- Ggf. Anstoß der Eltern zu kinderärztlicher, logopädischer, ergotherapeutischer oder psychologischer Unterstützung der Kinder in Absprache mit den Kindergärten
- Beratung bei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung
- Zusammenarbeit mit dem schulärztlichen Dienst zur Validierung unserer Beobachtungen
- Standardisierte Absprache mit allen Kindergärten über jedes Kind im Mai vor Schulbeginn und vor der Klassenbildung
- Dokumentation aller vorschulischen Beratungen in der Schülerakte

Mit der Einschulung wird die Lernstandsdiagnostik auf unterschiedlichen Ebenen praktiziert

Verbindlich ist eine kollegiumsinterne Fortbildung der Lehrer/innen, die eine erste Klasse übernehmen, in den ersten Schulwochen, angeboten von der Beratungslehrerin der Schule.

- Sensibilisierung der Kolleginnen für die wesentlichen allgemeinen Aspekte des Lern- und Leistungsverhaltens von Schulanfängern
- Sensibilisierung der Kolleginnen für die wesentlichen Vorläuferfertigkeiten für das Erlernen des Lesens, Schreibens und der Mathematik
- Kennenlernen von standardisierten und nicht standardisierten Diagnoseinstrumenten
- Lernprozessbegleitende Diagnostik ab November in Abständen im Team

Die Klassenlehrerinnen führen danach innerhalb der ersten 10 Schulwochen bei allen Kindern eine entsprechende Lernausgangsdiagnostik durch, die folgenden Aspekte berücksichtigt:

emotionale Lage, soziale Kompetenzen, allgemeines Lernverhalten von Schulanfängern wie: Aufmerksamkeit, Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Ausdauer, Attribution, Sprachverständnis, Sprechen, Wahrnehmung, Anweisungsverständnis, Motorik, Merkfähigkeit, Arbeitsorganisation

Entwicklung der Feinmotorik, Stifthaltung, Einhaltung der Grenzen, phonologische Bewusstheit, Phonem-Graphem-Zuordnung und umgekehrt, zählen, Mengenrepräsentanz, Mengenvarianz, Klassifikation...

Die Kolleginnen lernen im Team Beobachtungskategorien kennen und legen sich Beobachtungsbögen für die einzelnen Kinder an.

Förderdiagnostik auf der Grundlage der systemisch konstruktivistischen Theorie, die das Lernen als einen aktiven, selbstgesteuerten Prozess betrachtet, der auf bereits entwickelte Strukturen aufbaut, (Wering 2002), durch die Klassenlehrerin:

- Systematische Beobachtung und informelle Prüfverfahren der Lehrerin/des Lehrers
- Standardisierte, kompetenzorientierte Prüfverfahren
- Standardisierte, didaktisch-fachbezogene Prüfverfahren

Die genuinen diagnostischen Zugänge von Lehrerinnen/Lehrern zum Kind

- Beobachtung im pädagogischen Feld
- Metakommunikation über Lernprozesse (Wie hast du die Aufgabe gelöst?)
- Gespräche über Gefühle, die Motivation...
- Elterngespräche, Hausbesuche
- Arbeitsproben, Screenings,
- Portfolio (Entwicklungsdokumentation – Materialsammlung)

Bei Bedarf bietet auch die Beratungslehrerin (in Form kollegialer Hilfe) die Überprüfung eines individuellen Förderbedarfs über die Beobachtungen des Klassenlehrers hinausgehend an:

- Einzeldiagnostik von Schülern auf Anfrage durch den Klassenlehrer
- Hilfestellung bei der Erstellung eines Förderziels und eines Förderplans
- Kontrolle der Wirksamkeit des Fördermaßnahmen
- Mitwirkung bei der Elternberatung
- Evtl. Vorbereitung einer Förderkonferenz

In den Stufenteams wird bereits in allen Klassenstufen an Screenings zur Lernstandsmessung gearbeitet, um diagnoseorientiert beobachten und fördern zu können. Lernstandskontrollen werden immer parallel erarbeitet und geschrieben.

Für die 1. und 2. Klasse liegen schon Übersichten zur Lernstandsbeschreibung vor, die an die nächsten Kollegen zur Überprüfung weitergegeben werden können. Diese Unterlagen werden auch bei der Elternberatung am Elternsprechtag zu Grunde gelegt.

Diese Arbeit sollte aber noch weiter vertieft und vor allem standardisiert werden.

Darüber hinaus wird die Schule u.a. vom schulpsychologischen Dienst der Stadt Bonn in ihrer Arbeit sehr unterstützt.

Förderplanung

Bei der Planung verschiedener Förderangebote wird von der Grundeinsicht ausgegangen, dass mit Hilfe differenzierter Förderung der Entstehung von Lernschwierigkeiten vorgebeugt werden kann und/oder Lernschwierigkeiten nachhaltig beseitigt werden können.

Grundsätzlich ist deshalb jeder gute Unterricht individualisierender Unterricht. Dabei sind Maßnahmen der inneren und der äußeren Differenzierung sowohl für Leichtler als auch für Kinder, die langsamer lernen, selbstverständlich (vgl. Unterricht, Anforderungen an die Unterrichtsorganisation).

Voraussetzung jeder Förderplanung ist eine gründliche Lernstandsdiagnostik.

Der Förderunterricht im Rahmen einer äußeren Differenzierung trägt insbesondere dazu bei, dass bei Lernschwierigkeiten die grundlegenden Lernziele erreicht werden. Er unterstützt aber auch die

Entwicklung besonderer Fähigkeiten und Interessen. So nehmen Kinder unserer Schule an zusätzlichen Unterrichtsangeboten für langsamer und für schneller lernende Kinder teil. Die Schule nimmt regelmäßig an Erzähl-, Mal-, Sport- und Mathematikwettbewerben erfolgreich teil.

Grundsätzlich soll der Förderunterricht allen Kindern zugute kommen.

Wir unterscheiden zwei Formen der Förderpläne:

1. Förderplan zur Prävention
2. Förderplan zur Intervention

Förderpläne zur Prävention von Lernschwierigkeiten werden im Klassenbuch geführt, sie sind Maßnahmen der Unterrichtsorganisation.

Förderpläne zur Intervention werden erstellt, wenn einzelne Leistungsbereiche des Schülers/der Schülerin die weitere Schulentwicklung stark gefährden und/oder Maßnahmen aufgeführt werden können, mit Hilfe derer das Elternhaus oder der Schüler/die Schülerin selber fördernd in die Lernentwicklung eingreifen können. Sie werden wie Dokumente behandelt und in der Schülerakte geführt. Wenn es der Förderung des Kindes dient, erhalten die Eltern eine Kopie des Förderplans.

Förderplan zur Intervention (Muster)

Äußere Differenzierung bei erheblichem Förderbedarf eines Kindes

Stellt die Klassenlehrerin einen erheblichen individuellen Förderbedarf fest, kann sie das Kind nach Rücksprache mit den Eltern in eine der verschiedenen Maßnahmen der äußeren Differenzierung unserer Schule anmelden. Dies ist ein zusätzliches Unterrichtsangebot. Voraussetzung einer solchen Fördermaßnahme ist neben der gezielten Beobachtung des Kindes auch eine Lernstandsdiagnostik, die es dem Klassenlehrer ermöglicht, den Förderbedarf genau zu beschreiben und in einem Förderbegleitpapier zu dokumentieren. Dies ermöglicht dem Förderlehrer, den Förderbedarf und die Lernausgangslage möglichst genau zu kennen. Der Förderlehrer wiederum dokumentiert die Fördermaßnahme und meldet sie in regelmäßigen Abständen an den Klassenlehrer zurück.

Begleitpapier zur Förderung (Muster in der Anlage)

Wir bieten, je nach Stellenbesetzung, folgenden zusätzlichen Förderunterricht für die Klassenstufen 1/2 und 3/4 an:

Deutsch Zusatz
Mathe Zusatz
Lesen Zusatz
Deutsch als Zweitsprache
Leselöwen
Mathe für Asse
Kreatives Schreiben
AG für Leichtlerner
Methodenkompetenz
Basketball
Computer blind schreiben ab Klasse 4
Sportförderunterricht

Anforderungen an die Unterrichtsorganisation

Unsere räumlichen und materiellen Voraussetzungen sind gut

- Ein Klassenraum ist seit 1.8.2006 als **Lernstudio** eingerichtet. Er verfügt über eine Sammlung verschiedener Fördermaterialien und wird ca. 2007/08 um eine Wand mit Unterrichtsmitteln für die Förderung besonders leicht lernender Kinder erweitert. Die Möglichkeit hierzu verdanken wir einer Spende der Telekom. Hier gibt es 15 vollständige PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss und ein Smartboard.
- Ein separater Raum zur Diagnostik und Elternberatung wurde eingerichtet. Er verfügt über ein breites Angebot an Literatur zur Lehrerfortbildung und differenziertes Diagnosematerial.

Der Stellenplan für die Schule ist annähernd ausreichend

Die Stundenversorgung ist zurzeit fast ausreichend für die Umsetzung unseres Förderkonzeptes (vgl. Förderstundenplan). Dieses Konzept ist auch Verpflichtung für die Schulaufsicht, uns die notwendigen Lehrerstunden zur Verfügung zu stellen (vgl. Handlungsrahmen des Ministeriums).

Unsere Unterrichtsentwicklungsarbeit in der Rückschau

- Alle Klassen kennen das Arbeiten nach einem Arbeitsplan (Tagesplan, Wochenplan). Es ermöglicht eine zeitliche und inhaltliche innere Differenzierung.
- Viele Kolleginnen verfügen über eine breite Methodenkompetenz. Sie setzen auch Formen des offenen Unterrichts mit seinen Möglichkeiten zur individuellen Förderung ein.
- Die kollegiumsinterne Lehrerfortbildung „Lernen lernen“ 2009 und die Kriterien für guten Unterricht nach Hilbert Meyer sind für alle Kolleginnen übereinstimmend grundlegend in ihrer Arbeit.
- Die gegenseitigen Hospitationen im Unterricht sind verpflichtend und erfolgen nach einem einheitlichen, gemeinsam vereinbarten Beobachtungsschema.
- 8 Kolleginnen nehmen im Schuljahr 2009/10 an der mehrtägigen Fortbildung zum Thema „Kooperative Lernformen“ teil und verfügen dadurch über ein erweitertes Methodenrepertoire, das Grundlage eines noch zu entwickelnden Methodencurriculums der Schlossbachschule sein wird.
- Es wurden bereits in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit zusätzlichen, klassenübergreifenden Förderstunden in der Eingangsphase sowohl für leichtlernende Kinder als auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf gemacht. Dieses Angebot wird fortgesetzt.
- Es wurden bereits gute Erfahrungen mit den klassenübergreifenden Angeboten „Mathe für Asse“ und „Kreatives Schreiben“ in allen Klassenstufen gesammelt (zusätzliche Förderung für Leichtlerer).
- Eine AG zum Thema „Lernen lernen“ für Stufe 1/2 und Stufe 3/4 wird im Schuljahr 2009/10 erprobt und nach Reflexion möglicherweise implantiert.
- Die zentrale und öffentliche Verwaltung des Förderbandes durch Frau Schmitt Kipper ermöglicht eine gute Übersicht über Gruppengröße und den Wechsel der Teilnehmer.
- Die Klassenlehrer erhalten nach Möglichkeit des Stellenplanes eine zusätzliche Unterrichtsstunde für ihre Lerngruppe zur Förderung einzelner besonders benachteiligter Schüler.
- Förderkonferenzen unter Beteiligung einer Kollegin der Gartenschule begleiten die Fördermaßnahmen, in denen wir uns zur Inclusion eines Schülers in der Schlossbachschule bereit gefunden haben.

Ausblick

Folgende Maßnahmen nimmt sich das Kollegium für die Zukunft vor:

- Konzept zum Sportförderunterricht in der Eingangsphase
- Erstellung eines Methodencurriculums unter Berücksichtigung kooperativer Lernformen
- Organisationsplan für die Diagnosemaßnahmen in der Schuleingangsphase
- Die Verabschiedung eines Förderkonzeptes für besonders begabte Schüler/innen

Förderung besonders begabter und leistungsstarker Schüler

(In der Entwicklung, noch nicht in der Lehrerkonferenz erarbeitet)

**Ein unzulängliches Arbeitsumfeld kann selbst Menschen mit den besten Fähigkeiten lähmen.
Das passende Umfeld aber stimuliert zu Höchstleistungen.**

Cummins und Oldham

Typische Probleme hochbegabter Kinder sind:

- Gleichaltrige sind oft kindlicher und spielen auf eine andere Art
- Es versteht oft nicht, das andere Kinder langsamer lernen und arbeiten
- Sein Hang zum Perfektionismus wird von anderen abgelehnt
- Es traut sich alles zu und übersieht, dass es für manches Erfahrung braucht
- Es kann häufig mit Autorität nicht umgehen, da es überzeugt werden will
- Es hat keine angemessene Arbeitshaltung erworben, da es nicht gefordert wurde
- Es ist oder wirkt oft überempfindlich
- Es ist und wirkt häufig dominierend
- Es ist durch seine Interessen isoliert

Ziele unseres Förderkonzeptes für besonders begabte Schüler/innen sind:

- Besonders Begabte so früh wie möglich wahrzunehmen, zu fördern und zu fordern
- Individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen
- Besonders Begabte zu integrieren statt sie auszugrenzen

Wir nutzen folgende Diagnosemöglichkeiten:

- Kontakt zu den Kindergärten
- Elterngespräche vor der Einschulung
- Eigene Beobachtung im Unterricht
- Diagnose und Beratung durch den Schulpsychologischen Dienst der Stadt Bonn
- Tests anderer Institute
- Fragebogen nach Joelle Huser

Wir bieten folgende Fördermaßnahmen

- Innere Differenzierung (Enrichment)
 - Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad bei gleichzeitigem Wegfall von Routineaufgaben
 - Kreative Arbeiten
 - Übernahme besonderer Aufgaben
- Drehtürmodell nach Renzulli (Enrichment)
 - Verbleib im Klassenverband und Besuch der höheren Klassen im Wechsel
 - Förderkurse mit Experten parallel zum Unterrichts oder im Anschluss
 - Eigene Projekte

In allen Kursen werden Mappen zur Dokumentation und Evaluation geführt.

- Angebote außerhalb der Schule (Enrichment)
 - Teilnahme an Wettbewerben
 - Besuch der Kinderuniversität Bonn
 - Mathematik an der Universität
 - Ferienkurse über den Schulpsychologischen Dienst und das Ministerium
 - Schülerakademien

Für die Zukunft ist daran gedacht, mit Hilfe externer ehrenamtlicher Experten zusätzliche Projekte parallel zum Unterricht anzubieten. Folgende Themenbereiche könnten zur Auswahl stehen

Literatur
Kunst
Astronomie
Philosophie
Chemie
Zahlensysteme
Geometrie
Motorikangebote
Kreatives Schreiben
Menschen aller Länder
Lyrik
Weltwissen (Chemie/Physik)
Eigene Projekte
Internet

Eine weitere Möglichkeit der Förderung – Das Selbstlernzentrum

Begabtenförderung im Selbstlernzentrum

Besonders begabte Kinder haben ein individuelles Fähigkeitenpotential für überdurchschnittliche Leistungen in einem oder mehreren Bereichen. Hochbegabte haben auf vielen kognitiven Gebieten überdurchschnittliche Fähigkeiten sowie die Fähigkeit zum vernetzten, konvergenten und divergenten Denken.

Diese Lernenden sollen im Lernstudio angeleitet werden

- zu eigenverantwortlichem und selbstorganisiertem Lernen
- zu selbstmotivierendem und selbstdisziplinierendem Verhalten
- zur optimalen Entfaltung ihrer Fähigkeiten
- zu einer weitgehend selbstständigen Aneignung von Wissensinhalten und Bearbeitung von Wissensfeldern
- zum kreativen, problemlösenden, vernetzten Denken

Das Lernstudio wird deshalb für diese Schüler/innen Lern- und Informationsmaterialien, Medien und Material bereit halten, die es diesen Kindern erlauben, ihre Möglichkeiten noch besser zu entfalten. Es soll ein optimales Lern- und Lehrumfeld sein:

1. Größtmögliche Individualisierung der Lehr- und Lernmaterialien

- Internetzugang
- PC-Arbeitsplätze
- Digitale Lexika
- Lexika
- Lehrbücher
- Sachbücher
- Arbeitsmittel
- Materialien zu geometrischen Erfahrungen
- Filme

2. Größtmögliche Individualisierung der Lernmethoden durch die Infrastruktur

- Einzel- und Stillarbeitsplätze
- Feste Computerarbeitsplätze
- Gruppenarbeitsplätze
- Meetingpoints
- Instruktionszone
- Entspannungszone

3. Begabungs- und Leistungsfördernde Unterrichtsverfahren

- Schwerpunkt ist die Lernaktivität der Schüler/innen
- Lernbegleitung statt Unterrichtsführung
- forschend- entwickelnde Unterrichtsverfahren
- handlungs- und produktorientierte Unterrichtsverfahren
- fächerübergreifende Unterrichtsverfahren
- Lern- und Lesetagebücher
- Jahresarbeit

4. Selbstorganisiertes Lernen

- Schwerpunkt dieses Unterrichtsangebots ist das selbstorganisierte und eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen
- Stärkung der Selbst-, Sozial-, und Methodenkompetenz

Damit dient das Selbstlernzentrum dem obersten Ziel des erziehenden Unterrichts, der Persönlichkeitsentwicklung